

Samens angeführt werden. § 440 beginnt: Es ist gefragt worden, ob das Weib Samen entlasse.

Hippokrates I, p. 371 (*Medic. graec. opera*, ed. Kühn, Vol. XXI, Hippokratris, T. I [180], 124) handelt über den Samen des Mannes beim Koitus. — P. 551 spricht er von den Makrocephalen.

Hippokrates I, p. 594 f. Es ist von der Vererbung einer Krankheit die Rede und wird gesagt, daß das Kind die Krankheit des Vaters oder der Mutter erbe.

Hippokrates II, p. 324. Hippokrates über die Krankheiten IV, wo folgende Stelle die wichtigste ist: „Der Same kommt zur Erzeugung von den Gliedern des Mannes und des Weibes, in den Uterus des Weibes gefallen, wird er hart.“ Das Weitere handelt von den humores und ist für unsere Frage nebensächlich.

[Plutarch], *Moralia*, p. 905<sup>a</sup> = *de placitis philosophorum*, lib. V, 1, zitiert nach der neuesten Ausgabe von Bernardakis, Leipzig, Teubner, 1893, V, p. 351 f.: *Τίς ἡ οὐσία τοῦ σπέρματος* „Was ist das Wesen des Samens?“, worauf die Ansichten des Aristoteles, Pythagoras, Alkmaion, Platon, Epikur und Demokrit angeführt werden.

Da es ein VI. Buch von Aristoteles *de gen. an.* VI, 3, 4 (Mitteis) nicht gibt, so wird das inhaltlich gemeinte zitiert: Aristoteles *περὶ ζῴων γενέσεως* Δ, zitiert nach Aristoteles *graece ex recensione Im. Bekkeri*, Berolini, vol. primus, p. 767<sup>a</sup>, 59.

Den Inhalt der ganzen Stelle faßt Aristoteles in den Worten zusammen: Über alle diese Punkte ist also auseinandergesetzt worden: aus welchem Grunde männliche und weibliche Wesen entstehen, u. zw. den Eltern ähnliche, die weiblichen den weiblichen, die männlichen den männlichen, und umgekehrt, weibliche dem Vater, männliche der Mutter, und überhaupt Ähnlichkeiten mit den Vorfahren oder gar keine Ähnlichkeiten, u. zw. im ganzen Körper und in einzelnen Teilen.

Wie man aus diesen Zitaten ersieht, ist in ihnen weder vom reinen Samen, noch auch von dem Verhältnis des Mannes zur Frau in dem Sinne, „daß er den Samen und sie das Erdreich darstellt“, die Rede. Selbst der von Bruns angeführte Vers des Aischylos spricht diesen Gedanken nicht so scharf aus. Man fragt sich erstaunt, was die Zitate bedeuten sollen,